

¹³Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. ¹⁴Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, ¹⁵so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

53¹Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des Herrn offenbart? ²Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. ³Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. ⁴Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. ⁵Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. ⁶Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. ⁷Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. ⁸Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. ⁹Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. ¹⁰Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des Herrn Plan wird durch ihn gelingen. ¹¹Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. ¹²Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Jes. 52,13-53,12

Liebe Schwestern und Brüder,

zum 4. Mal geschieht das Wort des Herrn zu Jesaja in der feierlichen Form eines Liedes über den Knecht des Herrn. Dieses 4. Lied vom Gottesknecht es korrespondiert mit dem 4. Evangelium – dem des Evangelisten Johannes. Der Evangelist Johannes stellt wie keiner der Evangelisten sonst vor Augen, dass die Verherrlichung Jesu verbunden ist mit der Erhöhung am Kreuz. Durch dieses Wort des Propheten Jesaja wird es möglich das zu deuten, was am Kreuz für uns geschieht. Dieses Wort ist der Beweis dafür, dass Jesus als der eine Knecht Gottes all dies erleiden musste und in seine Herrlichkeit eingehen. Was vor 2000 Jahren in Jerusalem geschah, das war kein Zufall der Geschichte, es geschah damit die Schrift erfüllt wird, die 700 Jahr zuvor gegeben wurde. Jesus unterwarf sich aus freiem Willen dem Leiden

und gab sich hin dieses Wort zu erfüllen. Das was hier steht wurde nicht nach den Ereignissen des Karfreitags in den Kanon der Bibel aufgenommen (dieser Meinung waren jüdische Jugendliche, mit denen ich diese Stelle einmal las), sondern die Ereignisse vom Karfreitag entspringen genau diesen Worten. Und von denen, die dieses Wort und die Ereignisse des Karfreitags bedenken und betrachten heißt es: ¹⁵**so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.**

Der Karfreitag will uns hineinführen in dieses von Jesaja prophezeite Schweigen. So wird die Liturgie von Karfreitag an immer schweigsamer, bis dahin, dass die Orgel ganz verstummt und die Glocken schweigen. Damit ist keine Friedhofsruhe gemeint oder eine Lockdownruhe. Es ist ein Schweigen des staunenden Entsetzens über das einzigartigste Geschehen, was sich in der Geschichte dieser Welt zugetragen hat. Jesus sagte einst zu den Pharisäern: „Wenn ihr den Menschensohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und nichts von mir selber tue, sondern wie mich der Vater gelehrt hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat ist mit mir. Er lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.“ (Joh. 8,29)

Seine Erhöhung am Kreuz war der Gipfelpunkt seiner Liebe und Hingabe. Er kam in unser Fleisch und Blut, damit wir nicht in unseren Sünden sterben und auf ewig von GOTT getrennt sind, sondern im Aufblicken zu IHM von dem befreit, was die Sünde an Schaden angerichtet hat. In seinem Opfer zieht ER sie an sich hoch zum Kreuz von denen weg, die als Sünder zu ihm aufblicken. So werden wir heil. Ein Geschehen, dass bei den Kindern Israels in der Wüste seine Schatten vorauswarf als Mose die Schlage aus Erz erhöhte und alle heilte von den tödlichen Schlagenbissen, die zu ihr aufschauten. Nun geht es nicht bloß um Gesundheit und das irdische Leben jetzt geht es um unsere Schuld und das ewige Leben. Er wurde für uns am Kreuz zur Sünde gemacht und hat aus freiem Willen und in Entscheidung für uns das vollbracht, was nie erzählt wurde und ein ganz und gar unglaubliches Ereignis ist: „Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.“ (Kol. 2,14) Entkleidet, entehrt und öffentlich zur Schau gestellt, das ist IHM widerfahren, doch das ist nun durch seine bewusste Entscheidung unsere Sünde auf sich zu ziehen eben auch unserer Sünde geschehen. Sie ist offen zur Schau gestellt worden, ihre Hässlichkeit und ihre Gestalt als die Allerverachtetste und Unwertestes, ihre Folgen von Schmerzen und Krankheit. ER hat etwas für uns getan, was keiner von uns hätte tun können: ER ist gestorben für unsere Sünden, nach der Schrift (vgl. 1. Kor. 15,3).

Immer wieder lesen wir in den Evangelien davon, das sich die Leute entsetzten über seine Lehre, „denn er lehrte sie mit Vollmacht und nicht wie ihre Schriftgelehrten.“ (Mt. 7,29) Er war der Mittelpunkt seiner Verkündigung und der Höhepunkt seiner Verkündigung war die Ankündigung seiner Verherrlichung auf dem Weg seiner Hingabe für uns. Der Erste der sah, worauf es bei Jesus hinausläuft, war Johannes der Täufer, dem beim Anblick Jesu zugleich das Wort aus Jesaja 53 vor Augen stand: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Joh. 1,29 in Anlehnung an Jes. 53,7) Wenn uns aufgeht, was ER für uns tat, dann vers schlägt es uns die Sprache und versetzt uns in die Anbetung dieses Opferlammes, das

erhöht im Thron Gottes alle Herrlichkeit und Ehre gebührt. Von dieses Schweigen, das in die Tiefe der Anbetung hineinführt prophezeit Jesaja, dem einst im Tempel die Herrlichkeit Gottes sichtbar wurde und er ausrief: „Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk unreiner Lippen;“ (Jes. 6,5). Er bekam ein Gespür dafür, was Schuld anrichtet und für Konsequenzen nach sich zieht. Sie zerteilt unser Leben in ein Davor und Danach. Schuld setzt eine Wirklichkeit, die man nicht umkehren kann sosehr man es auch möchte. Schuld beherrscht die Zukunft. Schuld hat Namen und Adressen. Sie betrifft Opfer und Täter.

Jesus ist mehr als ein antiker Wanderlehrer oder Philosoph. Er hat uns nicht bloß Worte hinterlassen, über die wir nach- oder weiterdenken können. Er war kein Politiker, der uns ein Programm für die Neuordnung der Welt gegeben hätte und mit entsprechenden Taten dazu beiträgt. ER hat der Welt mehr gegeben: SEIN LEIB UND BLUT FÜR UNS VERGOSSEN ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN. – ER gab sich selbst, die Liebe seines Herzen. Hass kann nicht durch Hass überwunden werden, sondern nur indem er durch Liebe ausgehalten, erlitten und so an sein Ende gebracht wird. Die Gewalt kann nicht überwunden werden durch stärkere Gewalt, sondern wiederum nur durch die Kraft der Liebe, die ihr standhält und die so zu ihrem Ende führt und ihrer Verwandlung.¹ Lassen wir uns hineinführen in das Schweigen Jesu und dringen wir in der Betrachtung dieses Schweigens durch zur Anbetung dieses für uns erhöhten Lammes, das so alle Gewalt überwunden und den Sieg errungen hat. Der schwäbische Pfarrer Christoph Blumhardt hat dies 1852 in die bekannten Worte gefasst: „Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht, sein wird die ganze Welt. Denn alles ist nach seines Todes Nacht in seine Hand gestellt. Nachdem am Kreuz er ausgerungen, hat er zum Thron sich aufgeschwungen. Ja, Jesus siegt, ja, Jesus siegt!“ (EG 375,1) Und die Gemeinde hat hinzugefügt: „Sein sind auch wir! Halleluja!“

Lasst und beten!

Wir preisen die Wunden und das Blut des Lammes, in ihnen liegt Heilung für allen unseren tödlichen Schaden an unseren Leibern.

Wir preisen die Wunden und das Blut des Lammes, in ihnen liegt Heilung für allen unseren tödlichen Schaden an unseren Seelen.

Wir preisen die Wunden und das Blut des Lammes, in ihnen liegt Heilung für allen unseren tödlichen Schaden in unserem Denken.

Anbetung dem Blut des Lammes in SEINER vergebenden Macht,
Anbetung dem Blut des Lammes in SEINER reinigenden Macht,

¹ Vgl. Ratzinger in einer Predigt am Karfreitag 1989 in Rom.

Anbetung dem Blut des Lammes in SEINER lösenden Macht,
Anbetung dem Blut des Lammes in SEINER sieghaften Macht,
Anbetung dem Blut des Lammes in SEINER erneuernden Macht,
Anbetung dem Blut des Lammes in SEINER bewahrenden Macht.
Dem, der der Kraft des Blutes Jesus glaubt, ist nichts unmöglich.

Wir preisen das Blut des Lammes, das alle unsere Sünden bedeckt, dass keine mehr zu sehen sind.

Wir preisen das Blut des Lammes, in dem Kraft ist, uns von allen unseren Gebundenheiten und Sündenketten zu lösen.

Wir preisen das Blut des Lammes, das stärker ist als unser eigenes verderbtes Blut und uns gleichgestaltet dem Bilde Gottes.

Wir preisen das Blut des Lammes, in dem Sieg ist über alle Mächte, die uns bedrücken wollen, über jede Feindesmacht.

Wir preisen das Blut des Lammes, das uns bewahrt vor den listigen Anläufen des Feindes und das mir das hochzeitliche Gewand bereitet.

Wir preisen das Blut des Lammes, das alles, alles neu macht. Halleluja. Amen.²

Durch sein für uns vergossenes Blut haben wir die Vollmacht zu beten: Vater unser ... Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn, dem Lamm GOTTES. Amen.

² Nach M. Basilea Schlink: Mein Beten, S. 59.